

so hätte doch die Würde seines Charakters und seiner Stellung ihn über einen solchen Beweis der Dankbarkeit erhoben.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Es sind nun sechsunddreißig Jahre seit dem Sommer verflossen, in welchen die hier erzählten Begebenheiten fallen. Im Laufe des freundlichen Juni-Monats 1848 bestiegen wir zu Buffalo ein Dampfboot unter der englischen Flagge, „Canada“ genannt. Die Zahl der Reisenden war groß, — ein buntes Gemisch, wie gewöhnlich, aus allen Theilen des Landes.

Eine Gesellschaft zog durch ihre große Familienähnlichkeit bald unsere Aufmerksamkeit auf sich. Wie es schien, waren es eine Großmutter, trotz ihres Alters rüstig und gut aussehend, eine Tochter, welche den Vierzigen nahe zu kommen schien, und zwei Mädchen von sechzehn und achtzehn Jahren, welche wir für die Töchter der Letztern hielten. Die große Ähnlichkeit der Gesichtszüge zwischen den vier Frauen führte uns sogleich zu dieser Klassenvertheilung, welche sich später als richtig ergab.

Wir fanden, daß eine fünfte Person zu dieser Gesellschaft gehörte, welche sich diesen Abend nicht sehen ließ. Aus der Unterhaltung der Frauen war es jedoch leicht, auf folgende wesentliche Umstände zu schließen. Diese fünfte Person war ein Mann, er war bejahrt und fühlte sich unwohl, daher er in seiner „Bach“ blieb. Mehrere zierliche Teller mit Leckerbissen waren abwechselnd von den beiden jungen Mädchen diesen Abend von der Tafel in seine Kajüte gebracht worden, und jedes Glied dieser lieblichen Familie schien beifert, Etwas zu seiner Behaglichkeit beizutragen. Diese Anhänglichkeit und Theilnahme erregte unser lebhaftes Interesse, und lange, ehe man zur Ruhe ging, fühlten wir einige Neugierde, diesen alten Mann zu sehen.